

Das Hohepriesterliche Gebet (Teil 2)

Predigt von Pastor Andy Mertin in der Arche Jugend am 07.10.2023

Predigttext:

„Vater, ich will, dass die, die du mir gegeben hast, dort sind, wo ich bin. Sie sollen bei mir sein, damit sie meine Herrlichkeit sehen – die Herrlichkeit, die du mir gabst, weil du mich schon vor der Erschaffung der Welt geliebt hast.“ (Johannes 17,24)

Das Hohepriesterliche Gebet hat Gänsehautfaktor, wenn man genau hinhört und es sich auf der Zunge zergehen lässt. Nachdem Jesus längere Zeit mit Seinen Jüngern über Seinen baldigen Abschied gesprochen hatte, suchte Jesus vor seiner Verhaftung und Seinem schweren Weg ans Kreuz das Gebet zu Seinem Vater. Er betete laut, damit die Jünger Seine Worte gut hören konnten und dadurch getröstet und ermutigt wurden. Beim 1. Teil vor 2 Wochen haben wir gesehen, wie Jesus in Johannes 17, in den Versen 1-5 zunächst für sich selbst betet, wobei es eigentlich nicht um ihn ging, sondern letztlich darum, dass Sein Vater verherrlicht wird und alle Ehre bekommt. In Johannes 17, den Versen 6-26 betet Jesus nun weiter für Seine Jünger. Zunächst ist es vorrangig bis Vers 19 eine Fürbitte für seine damaligen 11 Jünger, wobei wir uns dennoch auch miteingeschlossen wissen dürfen. Von Vers 19 bis 26 betet er dann aber auch gezielt für die zukünftigen Nachfolger in den nachfolgenden Zeitaltern. Der große Umfang des Gebetes für Seine Nachfolger zeigt, dass wir ihm besonders am Herzen liegen. Er kommt zu Seinem Vater und wir können zu 100 % sicher sein, dass Sein Gebet Erhörung findet, und sehen es ja auch an der weltweiten Gemeinde, die sich über die Jahrhunderte entfaltet hat und Abermillionen Menschen aus allen Völkern und Nationen verbindet der gemeinsame Glaube und das gemeinsame Ziel. Aber schauen wir uns näher an, wie Jesus als unser Fürsprecher für uns eintritt, was er im Übrigen auch jetzt täglich für uns bei Seinem Vater macht, während er zu Seiner Rechten auf dem Thron sitzt.

1. Jesus betet für Seine Jünger (Verse 6-19)

Der Abschnitt des Gebetes für Seine Jünger beginnt: *„Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt.“ (Vers 6)* Die Formulierung „Die du mir gegeben hast“ hat Jesus öfter gebraucht, in diesem Gebet allein fünfmal. Zweimal in Vers 6 und dann in Vers 2: *„Denn du hast ihm Macht gegeben über alle Menschen, damit er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast“* in Vers 9: *„Ich bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast.“* Und in Vers 24: *„Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast.“* Aber es gibt noch andere Stellen, wie z.B. in Johannes 10,29: *„Mein Vater, der mir sie gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie aus des Vaters Hand reißen.“* Und in Johannes 6,39 spricht Jesus: *„Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat.“* Oder auch die Worte von Jesus aus Johannes 6,37: *„Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“* Wenn wir Seine Worte ernst nehmen und das sollten wir, dann sagen sie aus, dass, wenn Menschen zu Jesus kommen, es nur solche sind, die der Vater Ihm zuvor gegeben hat. Andere Menschen kommen gar nicht erst zu ihm. Wenn du zu Jesus kommst und du Ihn um Annahme bittest, dann ist das der Beweis, dass du einer von denen bist, die der Vater vor ewigen Zeiten Seinem Sohn gegeben hat. Es

ist also nicht erst der Beschluss Gottes für einen Menschen gefällt worden, weil derjenige Gott durch eine gute Aktion gnädig gestimmt und beeindruckt, hat sondern es war eine Auswahl von Menschen, die Gott, der Vater, der Sohn und Heilige Geist bereits vor ewigen Zeiten, lange vor der Schöpfung aus freier Wahl beschlossen hatten. In Epheser 1,3-6 lesen wir: „*Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen [Regionen] in Christus, 4 wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, damit wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe. 5 Er hat uns vorherbestimmt zur Sohnschaft für sich selbst durch Jesus Christus, nach dem Wohlgefallen seines Willens, 6 zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns begnadigt hat in dem Geliebten.*“ Diese Tatsache muss uns tief berühren und überwältigen, dass Vater, Sohn und Heiliger Geist uns bereits vor ewigen Zeiten geliebt haben und sich aus Gnade für uns, für dich und mich entschieden haben. Du bist ein Geschenk des Vaters an den Sohn und zwar für immer und ewig. Darum ruft dir Jesus zu: „*Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein*“ (Jesaja 43,1). Leider ist diese Wahrheit von Gottes Auswahl und Vorherbestimmung in der Christenheit vielfach verloren gegangen, oder wird sogar abgelehnt und bekämpft, weil man es nicht erträgt, dass der allmächtige Gott das absolute Sagen hat. Dabei kann der verlorene, geistlich tote und von bösen Mächten beherrschte Mensch (Epheser 2,1ff) selbst gar nichts zu seinem Heil beitragen. Dabei ist die Lehre von Gottes Vorherbestimmung und Erwählung so unglaublich wichtig für unser Gottesbild und überhaupt für unser Evangeliums Verständnis. Glauben wir, wir werden gerettet allein aus Gnade, allein durch den Glauben an das Erlösungswerk von Jesus, oder glauben wir an eine Mitwirkung unsererseits. Wir sind Nachfolger von Jesus, weil der dreieinige Gott es so beschlossen hat und der Vater uns gemäß Seinem Plan zu Jesus zieht. Und nur für die Auserwählten, für die Heiligen, für die Erlösten, für die Kinder Gottes, für Seine Gemeinde betet Jesus hier und nicht allgemein für die Welt, wie er es in Vers 9 explizit erwähnt und deutlich macht.

2. Er betet um Heiligung

Aber was sind denn nun die genauen Ziele der Fürbitte von Jesus? Jesus hat nicht darum gebetet, dass die Jünger zu Supermännern würden und die Welt im Sturm für das Evangelium zu erobern. Nein, in Vers 17 lesen wir: „*Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.*“ Das Wichtigste ist für Jesus unsere Heiligung. Denn ohne sie wird niemand den Herrn sehen (Hebräer 12,14). Heiligung ist ein Prozess, indem wir mehr und mehr in das Bild von Jesus verwandelt werden. Es geht Jesus um die Veränderung unseres Herzens, um den Sieg über unseren Stolz, unsere Eifersucht, unseren Egoismus, unsere Bitterkeit, Faulheit, Ungeduld, Disziplinlosigkeit, Ärger, Hass, Unglauben, Sorgen, Ängste, Lästern etc. Es geht Jesus also zuallererst um unser persönliches geistliches Wachstum. Das ist Ihm das wichtigste Anliegen. Wir dagegen haben mehr unsere materiellen Belange vor Augen, oder beten zuerst darum, dass wir gesund sind, dass wir einen Studien- oder Arbeitsplatz bekommen, dass wir die nächste Prüfung bestehen und natürlich einen tollen Ehepartner bekommen. Und es ist ja auch alles richtig und wichtig. Jesus selbst hat uns ja im Mustergebet vorgegeben, dass wir auch um das „tägliche Brot“ bitten sollen. Aber dennoch, womit sollen wir im Vater unser beginnen? Jesus lehrt: „*Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt*“ (Matthäus 6,9). Es beginnt mit der Ehre Gottes. Und darum betet Jesus auch hier in Seinem Hohepriesterlichen Gebet als Erstes um unsere Heiligung. Er betet: „*Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit*“ (V.17). Es geschieht also durch das Wort Gottes. Ohne Umgang mit der Bibel gibt es keine tiefgreifende Heiligung. Sie ist unser Spiegel, der alle

Unarten in uns aufdeckt und uns zeigt, worauf es ankommt. Sie erinnert uns an unsere Sünden, aber auch an das Kreuz und die Segnungen, die wir in Jesus haben. Durch den Einfluss der Bibel werden wir mehr und mehr heilig. Und dann betet Jesus weiter: „*Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen.*“ (Vers 11) Und dann in Vers 15: „*Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen.*“

Er bat den Vater, Seine Jünger (mit Ausnahme von Judas, der als „Sohn des Verderbens“ vorherbestimmt war) vor der Verfolgung der Welt und vor den Plänen des Teufels zu schützen, denn er würde sie nun bald verlassen und sie würden bald auf sich allein gestellt sein. Ohne ihn würden sie sehr verletzlich und schwach werden und ihr Glaube könnte sogar scheitern. Und der Teufel war zwar am Kreuz besiegt worden, was ihn aber auch besonders herausforderte und er nach Möglichkeiten suchte das Werk von Jesus zu stören, wenn er es schon nicht zerstören konnte. Deshalb betete Jesus für ihren Schutz in einer bösen und finsternen Welt mit allen möglichen Versuchungen.

Wurde sein Gebet erhört? Ja, ganz offensichtlich, denn wenn wir die Apostelgeschichte lesen, erfahren wir, dass diese kleine Gruppe von zunächst verängstigten Jüngern schließlich allen Widrigkeiten und Verfolgungen zum Trotz zu einer starken Bewegung heranwuchs, die mit dem Evangelium die ganze Welt auf den Kopf stellte. Seitdem haben die Gebete unseres Herrn Jesus Seine Gemeinde über alle Zeitalter, z.B. unter dem Kommunismus, dem Faschismus und in der Verfolgung durch andere Religionen hinweg bis heute durch größte Herausforderungen bewahrt. Das Evangelium verbreitet sich auch weiterhin und niemand kann es stoppen und es bringt jeden Tag Tausenden die Erlösung. Warum? Weil Jesus aufrichtig für Sein ganzes Volk betet! Und es sollte uns den größten Trost und die größte Ermutigung bringen, dass, wenn Sein Gebet für Seine ersten Jünger sie damals so gut beschützen und bewahren konnte, Seine Gebete für uns heute das Gleiche auch für jeden von uns bewirken werden.

3. Und Jesus betet ganz explizit für uns heute!

Kommen wir dabei zu den Versen 20 bis 26. In Vers 20 lesen wir: „*Ich bitte aber nicht für diese allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben werden.*“ Schon damals vor über 2000 Jahren betete Jesus für die, die an Ihn glauben werden. Du darfst wissen, dass Jesus damals extra an dich gedacht hat und dass Er auch heute noch für dich ganz persönlich betet. Sogar noch bevor du geboren wurdest, noch bevor du begriffen hast, dass du ein Sünder bist, hat Jesus schon für dich gebetet. Und auch in diesem Moment ist Er da und Er betet auch gerade jetzt für dich. Solange du auf dieser Erde lebst, ist Jesus als dein Hohepriester dein Fürsprecher beim Vater und betet für dich. Es gibt also keinen Grund zur Sorge, denn Jesus hat alles von dir im Blick und denkt an dich! Aber wofür genau betete er denn damals?

3.1. Für die Einheit

Jesus sagt in Vers 21: „*Auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir.*“ In diesen Tagen wird sehr viel über die Einheit der Christen gesprochen. Dabei wird auch dieser Teil des hohepriesterlichen Gebets bemüht, um zu überkonfessioneller Einheit aufzurufen. Gerade auch der Papst und die ökumenische Bewegung versuchen alle Religionen und Weltanschauungen zu vereinen und zu erklären, dass wir letztlich doch alle den gleichen Gott haben, und so setzt man sich auch ein für eine Welteinheitsreligion und eine neue

Weltordnung. Es braut sich da etwas zusammen, was zwar alles so tolerant und friedlich klingt, aber wie uns die Bibel erklärt, darin mündet das eines Tages ein Antichrist die Fäden in der Hand halten wird.

Aber um diese Art von Einheit geht es Jesus natürlich nicht, sondern die Einheit Seiner echten Nachfolger. Es sind nicht Menschen einer gleichen irdischen Herkunft, einer gleichen Tradition noch Menschen einer Denomination. Es sind Menschen, die ewiges Leben bekommen haben (Johannes 17,2) und die durch den Heiligen Geist mit Jesus Christus eins geworden sind. Die Einheit findet statt zwischen Menschen, die etwas erkannt haben, was andere nicht erkannt haben. Es sind die Menschen aus der Welt, die herausgerufen (Gemeinde heißt auf griechisch Ekklesia = die Herausgerufene), die erwählt wurden und dem Sohn übergeben wurden, und Er hat ihnen erklärt, wer der Vater ist. Die Einheit, von der Jesus hier spricht, ist die Einheit derer, deren Leben vom Heiligen Geist verändert wurde – das sind die, die an Jesus Christus glauben. Sie bezeugen, dass Jesus Christus für ihre Sünden gestorben ist, dass Er die Strafe stellvertretend für sie getragen hat und dass Gott das Opfer am Kreuz von Jesus Christus bestätigte, indem Er Ihn von den Toten auferweckte. Und nun sitzt Christus zur Rechten des Vaters. Es handelt sich demnach um eine geistliche Einheit zwischen Menschen, die durch den Heiligen Geist von neuem geboren sind. Spurgeon hat gesagt: „Der Leib Christi besteht nicht aus Denominationen, ... oder christlichen Gesellschaften – er besteht aus den Heiligen, die vor Grundlegung der Welt – erlöst durch das Blut Jesu, gerufen durch Seinen Geist – mit Jesus eins gemacht wurden.“ Spurgeon weiter: „Aber du sagst: „Es gibt viele Christen in der Welt, die dies und das predigen. Der eine so, der andere so.“ Ich spreche nicht über Kirchenzugehörigkeit... Ich spreche über die erwählten Männer und Frauen, die von Christus unterwiesen wurden.“

Wenn Jesus hier um Einheit betet, dann wird auch dieses Gebet erhört. Die Einheit zwischen Menschen, die von Gott zum ewigen Leben bestimmt sind, ist aber auch schon da. Sie muss nicht künstlich erzeugt werden, sondern sie ist Ergebnis des Wirkens des Heiligen Geistes an den Herzen derer, die der Vater dem Sohn gegeben hat. Manchmal sehen wir diese Einheit nicht, weil unsere Augen nur das Trennende sehen. Aber die Gemeinde ist eins, und sie ist immer eins gewesen, denn sonst gäbe es ja ein Gebet des Sohnes, das der Vater nicht erhört hat. Einheit ist nicht konfessionell bedingt, sondern sie ist unter denen vorhanden, die von neuem geboren sind. So etwas stellt man immer wieder fest, wenn man Christen irgendwoanders auf der Welt trifft und gemeinsam Gott anbetet. Und dann ist da aber auch noch der Hinweis auf die Einheit als öffentliches Kennzeichen. Lesen wir Vers 21: „Auf dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.“ Diese Worte erinnern uns an Johannes 13: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt“ (Verse 34-35). Die Einheit beginnt hier bei uns. Wir sind aufgerufen, Einheit in der Jugend trotz mancher Unterschiede zu leben, oder in der Gemeinde mit Jung und Alt. Und das ist ein großes Zeugnis für die Welt, die diese Einheit und Liebe wahrnehmen und darüber nur staunen, wie so unterschiedliche Menschen doch eins sind. Und dann betet Jesus dafür das wir für immer bei ihm sind.

3.2. Das wir das Ziel erreichen

Jesus betet weiter: „Vater, ich will, dass die, die du mir gegeben hast, dort sind, wo ich bin.

Sie sollen bei mir sein, damit sie meine Herrlichkeit sehen – die Herrlichkeit, die du mir gabst, weil du mich schon vor der Erschaffung der Welt geliebt hast.“ (Vers 24) Diese zweite Bitte für uns, kann von uns kaum erfasst werden. Jesus bittet, dass du und ich in Ewigkeit bei Ihm sind. Er, der Sohn Gottes möchte dich bei sich haben, und zwar für immer, für alle Zeit. Er sagt: „Ich will.“ Das ist ganz deutlich und bedeutet, dass Jesus alles dransetzt und absolute Freude daran hat, dich bei sich zu haben. Es ist Sein größtes Verlangen, dass du bei Ihm bist. Wir möchten gerne bei Ihm sein, und Er möchte es auch. Trotz unserer Schwachheit und Sündhaftigkeit will Jesus, dass wir bei Ihm sind.

Und hört der Vater auch dieses Gebet Seines geliebten Sohnes? Aber ganz sicher hört Er das. Dass du als Kind Gottes bei Ihm bist, ist im geistlichen Sinn bereits hier auf Erden erfüllt. Ist Jesus bei dir? Natürlich! Er sagt: „*Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.*“ Und: „*Ich bin bei euch alle Tage.*“ Gibt es einen Tag im Leben eines Christen, an dem Jesus nicht bei ihm ist? Nein, den gibt es nicht, auch wenn unsere Gefühle was anderes behaupten. So wie die Sonne trotz der Wolken immer da ist. Du magst das Bewusstsein Seiner Nähe verloren haben, aber Jesus ist da und hält dich fest. Du bist mit Christus verborgen in Gott. Jesus spricht dann auch von der Herrlichkeit, die wir sehen werden. Das ist die Herrlichkeit des Himmels. Wir werden einmal als Kinder Gottes den Himmel bevölkern und mit Jesus die Ewigkeit verbringen. Das ist unsere Zukunft und wir freuen uns drauf.

Und dann am Ende betet er noch: „*Gerechter Vater, die Welt erkennt dich nicht; ich aber erkenne dich, und diese erkennen, dass du mich gesandt hast. 26 Und ich habe ihnen deinen Namen verkündet und werde ihn verkünden, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.*“ (Verse 25-26) Wir haben auf unserer Eckstein Konferenz ausführlich über das „Eins mit ihm – in Ihm“ gesprochen. Die Bibel sagt: „*Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!*“ (2Korinther 5,17) Wir sind eine untrennbare Einheit mit Christus. Es gibt dazu ein schönes einprägsames Bild der russischen Matroschka Puppen, die in sich weitere gleich aussehende Puppen enthalten. So wie eine Pupe in der anderen drin ist, so sind wir in Jesus. Jesus lebt in uns bzw. leben wir in ihm! Deshalb schreibt Paulus auch: „*Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich [selbst], sondern Christus lebt in mir.*“ (Galater 2,20) In Christus sind wir auserwählt. In Christus sind wir adoptiert und zu Kindern Gottes gemacht worden. In Christus sind wir erlöst worden und ist uns vergeben worden. Und in Christus sind wir versiegelt und damit bewahrt (Epheser 1,3-14).

Uns kann als Kinder Gottes nichts mehr passieren. Wir sind umgeben von Jesus, wie in einem Fahrstuhl und „fahren gen Himmel“. Wir sind in ihm geborgen und freuen uns mit ihm auf eine gemeinsame Ewigkeit in der Herrlichkeit des Himmels. Eine schönere Zukunft gibt es nicht!